Don. Lud.
XI 49

Nr. 75. n.

4° Don. Lud. XI, 49 - 1838

Geschenk

Seiner Majestät des Königs Ludwig I.

aus

Höchstdessen Privatbibliothek.

Digitized by Google

<36618555390018 S

<36618555390018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Wer ein solches Kind
in meinem Namen
aufnimmt,
der nimmt mich auf.

Erster öffentlicher

JAHRESBERICHT

über die

Kleinkinder = Bewahranstalt

des

Frauen-Vereins

zu

LANDAU IN DER PFALZ.

1838.

Buchdruckerei von J. Baur in Landau.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

„Wenn in einem Lande das Schulwesen mit den Kleinkinderschulen anfängt, dann „geht es von seinem wahren Anfangspunkte aus und befolgt von Grund aus das Natur„gesetz der Stetigkeit; es erwächst sonach in seiner Wahrheit und Kraft. Nicht als ob „damit etwas Besseres eingesetzt werde als die häusliche Erziehung, denn diese ist und „bleibt das Beste und allgemein Wünschenswerthe. Aber es ist doch damit etwas ange„ordnet, das besser ist als eine schlechte Erziehung zu Hause, das sie da möglichst ersetzt, „wo sie ganz fehlt, das die Kinder gegen Unheil sichert, und das denjenigen Eltern, „die bei treuer Sorgfalt gehindert sind, Alles für ihre Kleinen zu thun, eine höchst er„wünschte Unterstützung gewährt. So errichte man denn in Gottes Namen solche Kin„derhäuser. Die sind eine Wohlthat für Stadt und Land, ein Heil für das Volk, und „im Reiche Gottes eine Befolgung des heiligen Rufes: Lasset die Kindlein zu mir kom„men, solcher ist das Himmelreich."

Digitized by Google

Die Bewahranstalten für arme kleine Kinder von 2 — 6 Jahren sind die schöne Frucht gesteigerter Civilisation und veredelter Humanität. Schon der Sinn des Wortlauts: „**Kleinkinder-Bewahranstalt**" gibt den Begriff und Zweck dieses Instituts in einer Beziehung wenigstens zu erkennen.

Der Durchblick durch einzelne Hütten der Armuth und vielseitig beklagenswerthen Elends, so wie die Erwägung, daß mancher brave Taglöhner außerhalb seiner Wohnstätte das Nöthige zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse seiner Familie im treuen Fleiße und sauern Schweiße zu erwerben strebt, und die Mutter, um den Vater bei seiner harten Arbeit zu unterstützen, sich mit blutendem Herzen losreißt von ihren Lieblingen, die nun entweder unerfahrnen größern Geschwistern, welche deshalb den öffentlichen Schulunterricht versäumen müssen, oder aber all den Gefahren preisgegeben sind, welche die Zeitungen immer noch schauderhaft genug wiederholen müssen, wo Kinder durch Feuer, Ofenhitze, Kohlendampf, durch scharfe Werkzeuge, durch gefährlichen Fall oder Schlag, durch Fliegen- oder Mausgift, durch Schweine, Katzen, Hunde, im Wasser, durch Verwundungen an Gläsern, durch Ueberfahrenwerden, durch Furcht und Schrecken u. s. w. verunglückt sind, — dies sind die Rücksichten, die schon im vorigen Jahrhunderte den wohlthätigen Sinn der Menschenfreunde auf die Nothwendigkeit der Errichtung von Anstalten lenkten, worin die armen, sich selbst überlassenen Kleinen den Tag über wenigstens vor so schrecklichen Gefahren auf der einen, und vor den höchst verderblichen Folgen häuslichen Elends und Unglücks auf der andern Seite bewahrt würden.

Unserem Jahrhunderte war es vorbehalten, die auf solche Art entstandenen Kleinkinder-Bewahranstalten auf einen ihrer würdigen Standpunkt, den pädagogischen nämlich, zu stellen, von wo aus sie eine Thätigkeit entwickeln, die für das ganze Leben der Kinder, ja für eine ganze Generation vielfache und wesentliche Vortheile darbietet und verbürgt, die Bewahranstalten zugleich als Erziehungshäuser erscheinen und somit jede Gefahr einer unzweckmäßigen Aufsicht und Bewahrung entfernen läßt.

Sollen die Giftfrüchte und heillosen Auswüchse sittlicher Zerflossenheit, die an der Gewohnheit des Nichtsthuns verbunden mit jener des Schlechtthuns, so wie an frühzeitiger Entwöhnung von jeder Lust und Lieb zu nützlicher Beschäftigung schnelles Wachsthum und verderbliches Gedeihen finden, von Grund aus und für immer entfernt gehalten werden: so muß auch frühe schon in den vor äußerer Gefahr geschützten wilden Schößling ein edles Reiß eingeimpft werden.

Zwar ist für die Bildung der Jugend schon in den deutschen Schulen vom Beginne der Schulpflichtigkeit, dem sechsten Lebensjahre an, Sorge getragen; allein grade diese Unterrichtsanstalten geben in ihren Lehrern und Schulvorständen das vollgültige Zeugniß und die wohl zu berücksichtigende Klage, daß sie bei aller Sorgfalt und Mühe oft unvermögend sind, den Staub abzuschütteln, der hie und da schon im häuslichen unreinen Elemente über die Seele des Kindes zog. Schon im zarten Alter des Kindes gewinnen Triebe und Neigungen eine entschiedene Richtung und eben in der Periode vom 2. bis 6. Lebensjahre entwickelt sich ein Grundton, der später alle Saiten des Herzens beherrscht und im Mädchen wie im Knaben, im Jünglinge wie in der Jungfrau, auf der Höhe des Mannes und des Weibes, ja sogar im Greisenalter widerhallt.

Digitized by Google

Die Kleinkinder-Bewahranstalten erscheinen daher in ihrer gleichzeitigen Eigenschaft als Erziehungshäuser von einem längst anerkannten höhern Interesse

I. für die Kinder selbst

durch frühzeitige Angewöhnung zur Ordnung, Reinlichkeit, Wohlanständigkeit, als Grundlage aller häuslichen und bürgerlichen Tugenden, durch die ungestörte, keinen nachtheiligen Einflüssen unterworfene Entwickelung und Ausbildung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte, durch Entfernung von jedem bösen Beispiele, welche mehr wirkt, als alle künstlichen, pädagogischen Triebräder, durch einen stillen freundlichen Anreiz zu Gehorsam, sittlichem Betragen, durch Abneigung vor dem Häßlichen, Schlechten und Bösen, durch Gewöhnung an eine ihren Kräften angemessene Beschäftigung, endlich aber durch die geforderte Aufmerksamkeit auf die Vorbereitung zum künftigen Schulunterricht, welche für die älteren unter ihnen stattfindet.

II. Für die Eltern

durch die Möglichkeit, ihrem Gewerbe oder ihrer gewöhnlichen Beschäftigung ohne drückende Sorge für ihre, der Pflege bedürfenden, Kinder in voller Thätigkeit nachzugehen, und die bisher zur Aufsicht der jüngern verwendeten älteren Kinder zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten; nicht minder aber, durch die vortheilhafte Rückwirkung, welche in gar manchen Fällen das Benehmen ihrer, ohne ihre Mühe wohlgezogenen, Kinder durch erweckte Aufmerksamkeit und Anlaß zum Nachdenken auf sie selbst äußern kann.

III. Im Allgemeinen

durch die freudige Aussicht, daß hiermit der Grund gelegt werde, um in Verbindung mit dem nachfolgenden öffentlichen Schulunterricht diesen Zweck um so sicherer zu erreichen, der Verwilderung der Sitten, der Arbeitsscheu und deren heillosen Folgen, der Armuth, Bettelei und den daraus entspringenden Vergehen und Verbrechen einen Damm entgegen zu setzen, überhaupt zur körperlichen und geistigen Bildung einer auf physisch und moralisch bedrohte Punkte gestellten Jugend frühzeitig beizutragen.

Was in diesen Hinsichten durch die Kleinkinder-Bewahranstalten das vorige Jahrhundert ausgesäet und das gegenwärtige veredelt hat, ist nun in die meisten europäischen Staaten verpflanzt und hat seit mehreren Jahren in beinahe allen größern Städten Deutschlands und namentlich in Bayern unter der allerhöchsten Huld und besondern Begünstigung Ihrer Majestäten des Königs **Ludwig** und der Königin **Therese** einen empfänglichen Grund und Boden gefunden. In der Pfalz gebührt, wie die königl. Regierung im Amts- und Intelligenz-Blatte vom 25. Mai l. J. öffentlich ausspricht, der Stadt Landau der Ruhm, mit der Errichtung einer so äußerst wohlthätigen Anstalt den übrigen Städten und Gemeinden der Pfalz das Beispiel gegeben zu haben; daher nun auch dem unterzeichneten Vereinsausschusse die durch ehrendes Vertrauen der Vereinsglieder übernommene Verpflichtung doppelt angenehm wird, in Gemäßheit seiner statutarischen Bestimmungen dem Gesammtpublikum den ersten Jahres- und Rechenschaftsbericht über die Gründung und den bisherigen Bestand der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt hiermit zu erstatten.

Landau's Bewohner haben sich zu allen Zeiten mit dem Ehrenkranze der Wohlthätigkeit geschmückt und Herz und Hände für fremde Noth theilnehmend geöffnet. Es konnte daher auch wohl die Hoffnung gehegt werden, der unterm 26. November 1836 im hiesigen Lokal-Wochenblatte durch die Stadtpfarrgeistlichkeit beider christlichen Confessionen erschienene Aufruf zur Bildung eines Frauenvereins für die Gründung und Erhaltung einer Kleinkinder-Bewahranstalt werde nicht spurlos verhallen, sondern Anklang finden überall, wo guter Wille einheimisch ist und Barmherzigkeit den ererbten oder selbst erworbenen Gottessegen der fremden Noth nicht verschließt. Wie hätte auch in einer Stadt, wo der Geist der Humanität bei jeder Gelegenheit sich so entschieden

Digitized by Google

äußert, das Vertrauen auf die patriotischen Gesinnungen und Mitwirkungen der Bewohner da zu Schande werden können, wo es einem so theuern Interesse der Menschheit, der Errichtung eines Asyls, einer Freistätte galt, wohin die kindliche dem Schicksal oft blosgestellte Unschuld sich flüchtet, um nicht unterzugehen, ehe noch die Morgenröthe des innern Lebens aufgegangen ist!

Die zum Zwecke dieser neuen Schöpfung bei den Frauen unserer Stadt circulirte Subscriptionsliste war mit **122** Unterschriften und der Zusicherung eines jährlichen Gesammtbeitrags von **701** fl. **30** kr. alsbald bedeckt. Zufolge des durch die Pfarrgeistlichkeit beider Confessionen constatirten Ergebnisses der freien Wahl sämmtlicher verehrlichen Subscribenten bildete sich ein Ausschuß von **15** Frauen, welche die Besorgung der weiter nöthigen Einleitungen und Geschäfte im Zwecke des Vereins, die Aufnahme der Kinder ohne Rücksicht auf Confessionsverhältnisse, die Ueberwachung der Wartung, Reinlichkeit, Beschäftigung und liebevollen Behandlung der Kinder, so wie überhaupt die Leitung der Anstalt und die Verwaltung der Einkünfte unter Zuziehung eines Kassiers, dermalen Herr Kaufmann Müller, und Secretairs, dermalen Stadtpfarrer Roth, übernahmen.

Nachdem die Statuten, welche im Allgemeinen die Grundsätze und Bedingungen der Wirksamkeit des Frauenvereins festsetzen, die königl. Regierungsgenehmigung erhalten hatten, wurde durch den Vereinsausschuß dem hochverehrten Stadtrathe dahier in einer, die Nothwendigkeit zugleich aber auch die Vortheile und ganze Wirksamkeit der Kleinkinder-Bewahranstalt vielseitig entwickelnden, Vorstellung ausführliche Kenntniß von der Absicht des nun gesetzlich constituirten Frauenvereins gegeben und an denselben die Bitte gerichtet, die in das Wohl seiner armen Mitbürger tief eingreifende Absicht des Frauenvereins wohlgefällig anzuerkennen und der demnächst ins Leben tretenden Kleinkinder-Bewahranstalt eine Unterstützung aus städtischen Gemeindemitteln zufließen lassen zu wollen, worauf der preiswürdige Stadtrath einen Beitrag von **100** fl. und **4** Klaftern Holz aus städtischen Fonds bewilligte.

Der Grund zur Errichtung der Bewahranstalt war nun gelegt und zur Unterbringung der Kinder konnte ein passendes Lokal in dem Hause der Frau Wittwe Frick ausfindig gemacht werden. Der an diesem Hause am Hauptwalle der Festung gelegene große freie Platz kann als eine obwohl zufällige Zugabe für unsere Anstalt rücksichtlich der Gesundheit und zweckmäßigen Bewegung der Kleinen im Freien betrachtet werden.

Für die Beaufsichtigung, Abwartung und Pflege der Kinder wurde nebst einer ihrer Töchter die verheirathete Barbara Joachim, welche in der Eigenschaft als Pflegemutter unserer Kleinkinderschaar ihre Pflichten hinlänglich bezeichnet findet, angenommen, und der Lehrer der obern katholischen deutschen Knabenschule dahier, Herr Peter Andreas Huth, hat sich mit edler Uneigennützigkeit freiwillig erboten, so viel sein öffentliches Amt nur immer gestatte, sich dem nöthigen Unterrichte der Kleinen unentgeltlich und täglich zu widmen. In einem diesem würdigen Schulmanne untergeordneten Verhältnisse hat der Vereinsausschuß einen sehr braven und hoffnungsvollen Schulcandidaten, den protest. Lehramtspräparanden Herrn Nikolaus Hehl, für einen anderweitigen, täglich einstündigen, passenden Unterricht angestellt.

So waren denn nun die Hauptschwierigkeiten überwunden und manche Zweifel auf das Erfreulichste in der Art gelöst, daß die Kleinkinder-Bewahranstalt am **1.** November **1837** mit der Aufnahme von **21** Kindern, deren Anzahl sich allmählich nach einem halben Jahre auf **40** erhöht hatte, feierlich eröffnet werden konnte. Der Umstand, daß die Eltern so schnell und vertrauensvoll ihre Kinder der Anstalt übergaben, mag für letztere die beste Empfehlung, zugleich aber auch ein sprechender Beweis für die Nothwendigkeit und Wohlthat ihrer Existenz sein, womit der Frauenverein den in manchem Vater- und Mutterherzen verborgenen Wünschen entgegengekommen ist.

Die Eltern wurden verpflichtet, ihre Kinder an jedem Werktage zur bestimmten Stunde, und zwar im Sommer in der Früh um **7** Uhr, im Winter um **8** Uhr, in die Anstalt zu bringen, und sie beim Schlusse im Sommer

Digitized by Google

Abends um 6 Uhr und zur Winterzeit um 5 Uhr wieder abzuholen, dieselbe ohne gegründete Ursache niemals vom Besuche der Anstalt abzuhalten, noch weniger zu verlangen, daß sie vor dem Schlusse derselben, ganz besondere Veranlassungen ausgenommen, abgeholt werden, auch dafür zu sorgen, daß die Kinder, wenn gleich in ärmlicher doch reinlicher Kleidung, sauber gewaschen, ordentlich gekämmt, in der Anstalt erscheinen und ein Nasetuch mitbringen, welches mit einer Schnur an die Kleidung befestigt ist.

Die in die Bewahranstalt aufgenommenen Kinder, welche nicht unter 2 und nicht über 6 Jahre alt sein dürfen (mit dem 6. Jahre werden sie in die deutschen Schulen entlassen) erhalten vor Allem die sorgfältigste Pflege und Aufsicht mit vollständiger Berücksichtigung ihrer zarten Jugend, jedoch ohne ängstliche Beschränkung ihrer freien körperlichen Bewegung. Vorzügliche Sorgfalt wird darauf gerichtet, sie von Rohheiten in Gebärden und Worten abzuhalten, sie zum Gebrauche einer reinen Muttersprache, zum Gehorsam, zur Ordnung und Reinlichkeit zu gewöhnen und zur Arbeitsliebe hinzuleiten. Unschädliche Spiele verschiedener Art und, so oft es die Witterung erlaubt, freie Bewegung auf dem großen Vorplatze des Hauses bringen den Kindern Nutzen und Vergnügen.

Bei dieser Sorgfalt für das körperliche Wohl der Kleinen wird ihre geistige Natur im Auge behalten. Ihre aufkeimenden Anlagen und Fähigkeiten in Rücksicht auf das Erkenntniß-, Gefühls- und Begehrungsvermögen werden spielend in kindlicher Weise ohne besondere Anstrengung für sie entwickelt, jede Beschäftigung ist ihren Kräften, ihrem Alter angemessen; und damit der in ihnen schlummernde Funke der Religion sich entzünde und das Gewissen, vor jedem Unterrichte schon vom Schöpfer in des Menschen Herz gesetzt, mit Gott in Bezug gebracht und auf diese Weise ein treuer Wächter dem Kinde beigegeben werde, der es lehren wird, das Gute aufzunehmen und das Böse abzuweisen, stellt der Lehrer mit ihnen Unterhaltungen über Gott, über die lebende und leblose Natur an, zeigt ihnen das Walten der Liebe und Weisheit Gottes, erklärt ihnen die göttlichen Gebote und übt dabei ihr Gedächtniß durch kleine lehrreiche Erzählungen — alles wieder nach dem Fassungsvermögen der Kleinen.

Wir würden, wollten wir in eine vollständige Darstellung der Art und Weise eingehen, wie die Kinder in jeder Beziehung bewahrend, belehrend, unterhaltend und beschäftigend in Obsorge genommen werden, unseren gegenwärtigen Jahresbericht zu sehr ausdehnen und geben deshalb, da ohnehin zur eignen Anschauung und Ueberzeugung Jedem, der die Freistätte kindlicher Unschuld nicht entweiht, freier Zutritt zu derselben gestattet ist, in nachstehender Allgemeinheit den Uebungsplan unserer Kleinkinder-Bewahranstalt, an den sich auch die Pflegpersonen nach den Unterrichtsstunden der Lehrer in einzelnen Gegenständen wiederholend zu halten haben.

1) Gebet. 2) Vorbereitung zum künftigen Religionsunterrichte. 3) Biblische und moralisch unterhaltende Erzählungen. 4) Sinnenübung. 5) Verstandesübung. 6) Sprechübung. 7) Gedächtnißübung. 8) Lautübung. 9) Buchstabenübung. 10) Zählen. 11) Sand- und Tafelzeichnen. 12) Anstandsübung. 13) Farbenübung. 14) Bilderübung. 15) Namenzeichnungsübung und in Verbindung mit dieser 16) Gruppirübung. 17) Besorgen kleiner Aufträge. 18) Spiele verschiedener Art. 19) Handarbeiten. 20) Körperliche Uebung und Bewegung im Freien.

Dieses Unterrichts- und Uebungssystem ist, zur Vermeidung jeder Ueberspannung, unabänderlich auf den Grundsatz gestützt: „die Kleinkinder-Bewahranstalt darf durchaus keine Elementarschule sein."

Was Herr Lehrer Huth, den früher schon bei seiner Anstellung in hiesiger Stadt die königl. Regierung zu den ersten und vorzüglichsten Schulmännern des Rheinkreises ausdrücklich gezählt hat, in den eben verzeichneten einzelnen Unterrichtszweigen methodisch und didaktisch Zweckmäßiges und Ersprießliches in unserer Kinderbewahranstalt bisher geleistet hat, finden wir uns aus Dankbarkeit und Pflicht bewogen, hier rühmend anzuer-

Digitized by Google

kennen. Möge der Himmel diesen wackern, für das wahre Beste und den edlen Zweck unserer Pflanzschule ganz uneigennützig begeisterten Mann in Kraft und Gesundheit und unseren armen unschuldigen Pfleglingen als Freund, Führer, Bildner und Vater noch recht lange erhalten!

Mit dem Uebungsplane steht die tägliche unentgeltliche Verköstigung und Nahrung der Kinder in Verbindung. Die Kinder bleiben ohne Unterbrechung den ganzen Tag der Anstalt anwertraut und erhalten daselbst jeden Mittag um 11 Uhr nebst einem Stück Brod eine nach dem festgesetzten Küchenzettel bereitete kräftige Suppe bis zu ihrer Sättigung, außerdem aber in angemessenen Zwischenräumen ein Stück Brod, dem durch Kinderfreunde öfter Obst beigelegt wird. Während der Essenszeit ist immer eine Dame vom Vereinsausschusse gegenwärtig, welche Sorge trägt, daß alles mit Pünktlichkeit, Ordnung und Reinlichkeit geschieht. Zur Erhaltung und Förderung der Reinlichkeit werden die größern Kinder nach eingenommener Suppe angehalten, sich zu waschen, während die Wartfrau und ihre Gehülfin mit mütterlicher Liebe und Pflege die Reinigung der Kleineren besorgt. Jeden Tag werden die Kinder bei ihrem Eintritte in die Anstalt zur Schonung und Reinhaltung ihrer Kleider von der Wartfrau unter freundlicher Begrüßung mit einem der Anstalt gehörigen Ueberhemdchen bekleidet, welches am Abende beim Abholen der Kinder denselben wieder abgenommen und, so oft nothwendig, gewaschen wird.

Um den Kleinen besonders an den Nachmittagen die Wohlthat des Schlafes oder des Liegens bei vorübergehendem Unwohlsein nicht zu entziehen oder zu erschweren, ist in der Anstalt für eine passende und zweckmäßige Schlaf- und Liegstätte Sorge getragen.

Die Ueberwachung der Gesundheit und die nöthige ärztliche Hülfe für die kleinen Pfleg- und Zöglinge hat Herr Dr. Schupp in freiwilligem und zuvorkommendem Anerbieten übernommen und bisher mit sehr dankenswerthem Eifer unentgeltlich geleistet.

Mehrere Töchter wohlhabender Familien und andere Wohlthäterinnen stellten dem Frauenvereine eine namhafte Anzahl von weiblichen Handarbeiten und andere Gegenstände zur Disposition, um durch öffentliche Verloosung derselben der Kinderbewahranstalt einen Vortheil zuzuwenden. Der Antrag zur Abnahme von Loosen war so groß, daß, um allen, die hierdurch zum Besten der Anstalt ihr Scherflein beitragen wollten, zu genügen, die ursprünglich festgesetzte Zahl der Loose von 500 auf 800 erhöht werden mußte, wodurch die Vereinskasse die Summe von 152 fl. 41 kr. vereinnahmte.

Auch der unter dem Namen „Liederkranz“ dahier bestehende Musik- und Gesangverein widmete seine Kräfte und Talente der Kleinkinder-Bewahranstalt, indem er zum Besten derselben ein großes Concert veranstaltete und als Reinertrag desselben dem Rechner des Frauenvereins 100 fl. behändigte.

Herr Buchdrucker Georges hat allen Bekanntmachungen des Vereins-Ausschusses nicht nur die Spalten seines Wochenblattes unentgeltlich geöffnet, sondern auch alle bisher nothwendig gewordenen besondern Cirkularien gratis gedruckt und sich erboten, da, wo seine Officin für größere Arbeiten im Zwecke der Kleinkinder-Bewahranstalt in Anspruch genommen werden wollte, nur seine Baarauslagen zu berechnen, worin auch Herr Buchdrucker Baur mit eben so vieler Theilnahme und Uneigennützigkeit der Anstalt entgegen gekommen ist, und durch freundliche Bethätigung seines Anerbietens seinem Geschäftscollegen Herrn Georges als Wohlthäter der Kleinkinder-Bewahranstalt sich angereiht hat.

Um sich von der Vortrefflichkeit des planmäßigen innern Lebens der in andern Städten bestehenden Kleinkinder-Bewahranstalten durch eigene Anschauung zu überzeugen und fremde vieljährige Erfahrungen in möglichst kurzer Zeit auch für unsere Anstalt nützlich zu machen, hat ein Gönner und Freund unserer Pfleglinge die

Digitized by Google

Bewahranſtalten zu München, Augsburg, Eichſtädt, Nürnberg und Würzburg beſucht. Seine dort gemachten vielfachen Erfahrungen ſind im Uebungsplane unſerer Anſtalt berückſichtigt und bewähren ſich immer mehr durch ihre Nützlichkeit.

Zum Unterrichte und zur angenehmen Beſchäftigung der Kinder wurden der Anſtalt zum Geſchenke gemacht: 1. ein großer Schriftſetzkaſten zur Erlernung der deutſchen Buchſtaben; 2. ein Kaſten mit Holzſtäben zum Zählenlernen; 3. Bilder zu Bilderübungen; 4. ein Sandzeichentiſch; 5. eine kleine Schnurwebmaſchine.

Wir können es uns nicht verſagen, mit der angenehmſten Rückerinnerung noch eines frohen Feſtes zu erwähnen, welches den Kindern in der Anſtalt bereitet wurde am Geburtsfeſte des göttlichen Kinderfreundes Jeſus, der da ſprach: „Laſſet die Kinder und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen, denn für ſolche iſt das Himmelreich. Und wer ein ſolches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ Wie hätte auch die Herrlichkeit der Weihnacht, wo einſt die Engel des Himmels ihr freudig Entzücken in jubelnden Liedern ergoſſen, und wo, was ſie geſungen, in chriſtlichen Seelen aller Jahrhunderte wiederhallt, an unſerer Kinderanſtalt als Erziehungshaus für Erde und Himmel ſpurlos vorübergehen können! Damit auch die armen Kleinen mit Entzücken und Frohlocken einſtimmten in die Freuden des heiligſten Feſttages, der ſie an ihren, die Kindlein mit allumfaſſender Liebe ſegnenden Weltheiland erinnert: ſo haben beſorgte Kinderfreunde auch unſere Pfleglinge mit einem geputzten großen Chriſtbaume für Alle und mit kleineren Geſchenken für Jeden insbeſondere überraſcht. Wie die Kleinen, die nach kindlichem Sinne nun ſo reich Beſchenkten, nichts Angelegentlicheres kannten, als ſich zu weiden an dem Anblicke des Chriſtgeſchenkes, es freudig bewunderten und das oft Geſehene immer wieder aufs Neue betrachteten, um aus jeder neu entdeckten Eigenſchaft Stoff zu neuer Freude zu gewinnen, das hat den anweſenden Kinderfreunden Gefühle der reinſten Freude und den Eltern Thränen der Rührung verurſacht.

Der als königlicher Prüfungs-Commiſſair der lateiniſchen und deutſchen Schulen im Monate Juni l. J. hier anweſend geweſene Herr Hofrath und Kreisſcholarch Jäger zu Speyer beſuchte in Begleitung des königl. Landkommiſſariats-Verſtands und der Ortsſchul-Commiſſion unſere Anſtalt und überzeugte ſich als Freund ſolcher Anſtalten und als Sachverſtändiger mit Wohlgefallen und ſichtbarer Freude von der Einrichtung und den bisherigen Leiſtungen.

Eben ſo haben während des Jahreslaufs viele Einheimiſche und Fremde die Anſtalt beſucht, und mit Beifall und Wohlgefallen dieſelbe verlaſſen.

Indem wir all den Edeln, welche die gute Abſicht des Frauenvereins unterſtützten und der Kleinkinder-Bewahranſtalt ihre Theilnahme ſchenkten, im Namen des Vereins und der armen Kinder hiemit öffentlichen Dank erſtatten, können wir unmöglich der Verdienſte vergeſſen, welche ſich der nach Frankenthal verſetzte königliche Bezirksrichter Freiherr von Lerchenfeld nebſt Frau Gemahlin, ſo wie der nach Zweibrücken berufene königliche Unterſuchungsrichter Herr Emil Cotta und Frau Gemahlin um die Gründung und Einrichtung unſerer Anſtalt mit aller Hingabe und einſichtsvoller Sorgfalt erworben haben.

Wir ſehen nun unſere Pflicht, dem Publikum einen umſtändlichen Bericht über den Zweck, Anfang, Fortgang und dermaligen Beſtand der Kleinkinder-Bewahranſtalt mitzutheilen, hierdurch erfüllt und indem wir die vom dermaligen Kaſſier gefertigte, in allen Theilen richtig befundene, Rechnung über den Haushalt der Anſtalt und das Verzeichniß der Mitglieder des Frauenvereins veröffentlichen, ſetzen wir die Hoffnung des fernern Gedeihens der Kleinkinder-Bewahranſtalt, die lediglich dem Sinne zum Wohlthun ihre Entſtehung verdankt, in die beſtimmte Zuverſicht auf die Fortdauer menſchenfreundlicher Geſinnungen und in die gewiſſe Erwartung, daß in Landau für eine ſo gemeinnützige Anſtalt ein Patriotismus ſich erhalten werde, der unſerer Stadt doch nur Segen und Ehre bringen kann.

Digitized by Google

Möge die göttliche Vorsehung, welche uns nie in Dingen verläßt, die wir im Vertrauen auf ihre Fügungen unternehmen, unsere Hoffnungen und Erwartungen segnen und dem Frauenvereine noch viele neue Mitglieder zuführen, die ihm ohne Rücksicht auf das Mehr oder Weniger ihrer Gaben jeder Zeit herzlich willkommen sein werden.

Landau, am 1. November 1838.

Der Ausschuß des Frauen-Vereins.

Dorothea Clauß, geb. Aßmus. — Luise Gerichten, geb. Albrecht. — Elise Haas, geb. Kastner. — Eleonore Heintz, geb. Simon. — Katharina Jakobi, geb. Steeg. — Amalie v. Kaltenthal, geb. Petersen. — Babette Keller, geb. Kimmich. — Julie Lang, geb. Brück. — Emilie Meuth, geb. Karcher. — Lisette Müller, geb. Schattenmann. — Margar. Neurohr, geb. Stupffel. — Friederike Petersen, geb. Hermanny. — Julie Petersen, geb. Fliesen. — Klara Regenauer, geb. Neunreuter. — Franziska Seidel, geb. v. Sächtling.

Verzeichniß der Mitglieder des Landauer Frauen-Vereins.

Bemerkung: Die mit *) bezeichneten Mitglieder haben theils ihren Wohnsitz von Landau verlegt, theils sind sie gestorben.

1. Frau Abel.
2. „ Bauer.
3. „ Bauernfeind.
4. „ Baum.
5. „ v. Bernclau.
6. „ Bertrand.
7. „ Birell.
8. „ Blättner.
9. „ Böcking.
10. „ Boy.
*) 11. „ v. Braunn.
12. „ Breal.
13. „ Brechter.
14. „ Bronn.
15. „ Buchmüller.
16. „ Burger.
17. „ Brunner.
18. „ Celce.
19. Frau Cerf.
20. „ Clauß, geb. Aßmus.
21. „ Clauß, Wittwe.
*) 22. „ Cotta.
23. „ Culmann, Caroline.
24. „ Culmann, Julie.
25. „ Demontant, Wittwe.
26. „ Demontant.
27. „ Eckel, geb. Bischoff.
28. „ Feldbausch.
*) 29. „ Fleschüz.
30. „ Fritscher.
*) 31. „ Fuchs.
32. „ Gander, G.
33. „ Gander, geb. Groß.
34. „ Gattermann.
35. „ Gerichten.
36. „ Geropp.
37. Frau Gries, Anna.
38. „ Grünebaum.
39. „ v. Guttenberg.
40. „ Haas, geb. Kastner.
41. „ Habert.
42. „ Hamm.
43. „ Haßlocher.
44. „ Hederer.
45. „ Heilsberg.
46. „ Heintz, geb. Simon.
47. „ Hessert, geb. Knoll.
48. „ Hessert, Ros. Marg.
49. „ Hessert, geb. Pasquay.
50. „ Hitschler, geb. Kiefer.
51. „ Hitschler, Luise.
52. „ v. Hörmann.
53. „ Hohenberger.
54. „ Hoffmann, geb. Engelbach

Digitized by Google

55. Frau Hoffmann, geb. Weicht.
56. „ Huth.
57. „ Jakob.
58. „ Jakobi.
59. „ Jelito.
60. „ Joos.
61. „ Jung, geb. Lipps.
62. „ Jwig.
63. „ v. Kaltenthal.
64. „ Kann.
65. „ Kaußler, Wittib.
66. „ Keller, Wittib.
67. „ Keller, geb. Kimmich.
68. „ Keller, geb. Lerch.
69. „ Kiefer, Wittib.
70. „ Klauß, Wittib.
71. „ Klein, Mar. Ann.
72. „ Knoderer, Henriette.
73. „ Knoderer, Marie.
74. „ Krämer.
75. „ Lang, geb. Brück.
*)76. „ v. Lerchenfeld.
77. „ v. Leublfing.
78. „ Lobstein, Wittib.
79. „ Lobstein.
*)80. „ Mahla.
81. „ Maier, geb. Weber.
82. „ Martini.
83. „ Mehler.
84. Frau Meuth.
85. „ Model.
86. „ Mittenbühler.
87. „ Müller, geb. Schattenmann.
88. „ Müller, geb. Fliesen.
89. Fräul. Müller, Amalie.
90. „ Müller, Luise.
91. Frau Naab.
92. „ Neurohr.
93. „ Paraquin.
94. „ Pauli, geb. Knoderer.
95. „ Pauli, geb. Schneider.
96. „ Pauli, geb. Schröder.
97. „ Pauli, Johanna.
98. Fräul. Pauli, Elise.
99. „ Pauli, Marie.
100. Frau Petersen, geb. Hermanny.
101. „ Petersen, geb. Fliesen.
102. „ Quosig, geb. Groß.
103. „ Regenauer.
104. „ Ritzinger.
105. „ v. Rodt.
106. „ Schickendanz, Luise.
107. „ Schimpf, Lisette.
108. „ Schneider, geb. Clauß.
109. „ Schneider, geb. Müller.
*)110. „ Schneider, Felicie.
*)111. Frau Schröder.
112. „ Schultz, geb. Naab.
113. „ Schultz, geb. Heng.
114. „ Schwarzenberger.
115. „ v. Seidel.
*)116. „ Seitz.
117. „ Sinn.
118. „ Sondermaier.
119. „ Springer.
120. „ Stahl, geb. Lobstein.
121. „ Steeg.
122. „ Stephann, geb. Laur.
123. „ Straus.
124. „ Thaler.
*)125. „ Theobald.
126. „ Trapp, geb. Weiß.
127. „ Trauth.
128. „ v. Tünermann.
129. „ v. Vassimon.
130. „ Weber, Emilie.
131. „ Weigand, S.
132. „ v. Weishaupt,
133. „ Wichardt.
*)134. „ Wolff, geb. Kimmich.
135. „ Wolff, geb. Catoire.
136. „ Wolff, geb. Pauli.
137. „ Zinn, geb. Roos.
138. „ Zöller.

Digitized by Google

Rechnung

für die

Kleinkinder-Bewahranstalt des Frauenvereins zu Landau,

vom November 1837 bis dahin 1838.

Einnahme.

	fl.	kr.
1) An Subscriptionsbeiträgen laut Hebregister erhoben	739	43
2) Beitrag aus der Stadtkasse nebst vier Klafter Holz	150	—
3) Beitrag der Gesellschaft des „Liederkranzes"	100	—
4) Ertrag der Verloosung von Frauenzimmer-Arbeiten und andern Gaben . .	152	41
5) Ertrag der in der Anstalt aufgehängten Almosenbüchse	9	12
6) Vorzahlungen und Geschenke	16	30
7) Erlös überflüssiger Victualien und Asche	1	21
Summa der Einnahmen	1169	27

Ausgabe.

	fl.	kr.
1) Miethzins	110	—
2) Aufsicht und Unterricht der Wartfrau .	113	24
3) Honorar für den durch den Schulpräparanden Herrn Hebl gegebenen Unterricht	30	24
4) Verpflegungskosten der Kinder . . .	342	30
5) Für Anschaffung bei Einrichtung der Anstalt laut Inventarium das auch die Geschenke begreift	160	12
6) Taglohne	14	52
7) Kleine Ausgaben. Insgemein . . .	49	18
Summa der Ausgaben	820	40

Einnahme	1169	27
Ausgabe	820	40
Verbleiben baar in Kasse	348	47

Die Belege zu dieser Rechnung sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Landau, den 31. Oktober 1838.

Georg Friedrich Müller.

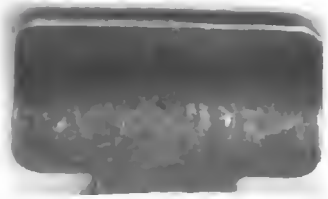
Königstraße Nro. 57.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google